

Wienes grüne Wende: Stadt setzt auf Begrünung gegen das Hitzeproblem!

Wien intensiviert seine Entsiegelungsoffensive gegen Sommerhitze mit Begrünungsprojekten und Investitionen in städtisches Grün.



Wien, Österreich - Wien hat in einem kontinuierlichen Kampf gegen die steigenden Temperaturen und die zunehmende Urbanisierung eine umfassende **Nachbegrünungsoffensive** gestartet. Diese Initiative zielt darauf ab, die zahlreichen versiegelten Flächen der Stadt zurückzuführen und durch neue Grünflächen zu ersetzen. Die Problematik ist offensichtlich: Jede Asphaltfläche speichert Hitze und verschärft die schon bestehenden Herausforderungen des urbanen Lebensraum.

Die Verantwortung dieser Hitzeproblematik wird auch im hiesigen Bau- und Raumordnungsrecht gesehen, das oft Neubauten fördert, die auf grünen Wiesen errichtet werden. Diese Praxis führt dazu, dass der Boden zunehmend versiegelt

wird, insbesondere in den Randgebieten Wiens, wo Einfamilienhäuser weit verbreitet sind.

Städtische Hitze und Biodiversität

Stadtforscher wie Robert Temel kritisieren die Auswirkungen dieser Baupolitik und fordern ein Umdenken, um die Versiegelung von Boden zu reduzieren. In städtischen Entwicklungsgebieten wie der Seestadt Aspern, einem der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas, wurde der Bodenschutz bisher vernachlässigt. Wien hat jedoch ambitionierte Pläne: In den letzten fünf Jahren wurden über 70.000 Quadratmeter asphaltierte Flächen begrünt und mehr als 3.300 neue Bäume gepflanzt.

Darüber hinaus symbolisieren die jüngsten Investitionen in Höhe von rund 100 Millionen Euro seit 2021 in Entsiegelungsprojekte den klaren Willen der Stadt, die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern. Das umfasst auch die Schaffung von neuen Sitzplätzen und Wasserspielen in den Bezirken, die nicht nur zur Erholung dienen, sondern auch die Biodiversität fördern.

Innovationen für grüne Städte

Die Stadt begrünungsprojekte stehen auch im engen Zusammenhang mit technologischen Neuerungen. Hermann Klug, ein Fachmann der Universität Salzburg, nutzt **Satellitendaten** zur Überwachung städtischer Grünflächen. Diese Daten werden genutzt, um den Status und die Fortschritte der Renaturierungsprojekte zu dokumentieren. Im Rahmen des EU-Projekts „Sponge City“ wird das Konzept der „Schwammstadt“ erforscht, um natürliche Rückhalteflächen für Regenwasser im urbanen Raum zu integrieren.

Die Integration solcher Flächen kann nicht nur Hitzeinseln reduzieren, sondern auch die Artenvielfalt und damit die Anpassungsfähigkeit von Städten an den Klimawandel erhöhen. Pflanzen spielen eine entscheidende Rolle, indem sie nicht nur

Schadstoffe absorbieren, sondern auch Lebensräume für Tiere und die Verbesserung der Luftqualität bieten.

Erfolgreiche Stadtbegrünung für ein besseres Klima

In der Diskussion um die Stadtbegrünung wird deutlich, dass ein integrativer Ansatz gefragt ist. Es gilt, sowohl die Planung als auch die langfristige Pflege von Grünflächen zu sichern. Dabei spielt die Bürgerbeteiligung eine wesentliche Rolle, um Akzeptanz für diese Maßnahmen zu schaffen. Innovative Techniken wie Tropfbewässerung und die Nutzung von Regenwasser sind ebenfalls entscheidend für den nachhaltigen Erfolg der Begrünungsprojekte.

Die positiven Effekte von Stadtbegrünung sind vielfältig: Sie senkt nicht nur die Oberflächentemperatur, sondern verbessert auch die Lebensqualität der Stadtbewohner. Internationale Beispiele wie das Bosco Verticale in Mailand oder der HafenCity Park in Hamburg dienen als Inspiration für Wiens eigene Vorhaben. Insgesamt steht Wien mit seiner Nachbegrünungsoffensive an vorderster Front, um der urbanen Hitze und den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen und eine lebenswerte Stadt für alle zu schaffen. Weitere Informationen zu den positiven Auswirkungen von Stadtbegrünung finden Sie unter **Klima-Wissen**.

Details	
Vorfall	Umwelt
Ursache	Klimawandel, versiegelte Flächen
Ort	Wien, Österreich
Quellen	• www.oe24.at • www.diepresse.com • klima-wissen.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at